



Neue Badeinsel in Rutenberg eingeweiht



Die neue Badeinsel wurde sofort von den Rutenberger Kindern in Besitz genommen.

Fotos: Dr. Mario Schrumpf

Noch rechtzeitig vor dem Beginn der Sommerferien haben die Rutenberger Einwohner am 1. Juli ihre neue Badeinsel am Strand des Großen Kronsees feierlich eingeweiht.

Lychens Bürgermeisterin Carola Gundlach betonte in ihrer Ansprache, dass die Rutenberger die Badeinsel der Hartnäckigkeit von Ortsvorsteher Wolfgang Rönnebeck zu verdanken haben.

Regelmäßig sprach er im Lychener Rathaus vor und lies nicht locker, bis das Geld aus dem städ-

tischen Haushalt bewilligt wurde. Von dort kamen 75%, die fehlenden 25% wurde in Rutenberg gesammelt.

Die Kinder nahmen die Badeinsel sofort in Besitz. Die Rutenberger feierten den Erfolg mit Würstchen vom Grill und kalten Getränken.

Ein großes Dankeschön an Wolfgang Rönnebeck, ohne dessen Engagement, die Badeinsel heute nicht im Kronsee vor Anker liegen würde!

Dr. Mario Schrumpf

UCKERMARK IMMOBILIEN

Einfach. Besser. Verkaufen.

EU ZERTIFIZIERTE SACHVERSTÄNDIGE
für Immobilien und Grundstückswesen

Hospitalstraße 10 · 17279 Lychen | 0174 - 170 96 71
0176 - 757 94 037

Aus dem Inhalt:

Seite 2	Wer fragte was?
Seite 3	Lychener Leute: „Ich bin ein Durchhalte-Typ“
Seite 4	Neuer Ortsvorsteher
Seite 5	Horst Jähnke - Ehrenbürger der Stadt Lychen
Seite 6	Ein Gespräch mit Silke Reichenbach Lychen
Seite 8	Vera von Wilcken – Stilleben o.T.
Seite 10-11	Ein Fundstück
Seite 13	Der Modellbahnverein i.G. berichtet
Seite 14	45 Jahre Lychener Mandolinengruppe

Wer fragte was?

Stadtverordnetenversammlung (SVV)
am 01.06.2026

Der amtierende Vorsitzende der SVV, Herr Klaus Schroeter, eröffnete diesen Sitzungsabend. Bei seinem Blick in den Zuschauerraum wird ihm nicht entgangen sein, dass doch etliche Stühle leer waren. Auch die Stadtverordneten waren nicht vollzählig, aber doch beschlussfähig. Der Abgeordnete der AfD war gar nicht da und 2 Abgeordnete der LTG-Fraktion kamen leise später, allerdings war auch in der Fragestunde der Abgeordneten (anders als „früher“) nichts von ihnen zu hören.

Bericht des Bürgermeisters (BM)

Frau Gundlach berichtet chronologisch und nicht ohne Stolz von den vielen Veranstaltungen,

die es seit der letzten SVV in unserer Stadt gegeben hatte. Sie dankte allen Beteiligten.

18.04. „Lychen putzt sich raus“

19.04. Landratswahl

24.04. Kinder- und Jugendtreffen im MGH

01.05. Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr

12.05. Rezitatorenwettbewerb in der Grundschule

23.05. Veranstaltung zum „Tag des Ehrenamtes“

27.05. Geburtstag d. Monats

30.05. Besichtigungsmöglichkeit des „Denkmals“ ehemalige Gesamtschule

30.05. 30ig-jähriges Jubiläum des Wandervereins

08.06. 45ig-jähriges Jubiläum der Mandolinengruppe

Frau Gundlach wäre nicht Frau

Gundlach, wenn sie nicht auch den 19. Mai als besonderen Tag erwähnt hätte. 4 Hühner (Zwerg-Wyandotten) sind in die Kita „Inselentdecker“ eingezogen. Ihre Mitteilung, dass ein Huhn sogar schon ein Ei gelegt hätte, wurde teils erheitend, teils fragend aufgenommen. Die BM schloss ihren Bericht mit dem Hinweis auf das „Frühstück für Alle“ am 14.06. auf dem Marktplatz.

Anfragen der Bürger

Frau Marianne Kliemer, fragte, ob es Pläne für die Heimatsube in der Stabenstraße gäbe. Die BM erklärte, das sie zu diesem Objekt planlos sei.

Herr Frederick Bandelow, fragte ob es möglich sei, ein Hinweisschild für eine Ge-

schwindigkeitsbegrenzung 30 km/h in Sähle aufzustellen? Die BM sprach sich für ein solches Schild aus.

Frau Nancy Barkow, wies auf den maroden Zustand des Steges am GPG- Gelände hin. Frau Gundlach kündigte nur eine beschränkte Reparatur an, da es sowieso geplant sei, den Steg zu erneuern. Herr Thürkow beantwortete ihre Frage nach der Beendigung der Baumaßnahmen auf dem Marktplatz. Er versicherte, dass am 12.07., der Flohmarkt auf dem Marktplatz stattfinden kann.

Anfragen der Abgeordneten

Herr Uwe Lorenz (CDU), appellierte an alle Bürger wachsam zu sein und beobachtete Straftaten zu melden. Anlass

war für ihn die Beschädigung eines neu errichteten Kiosks in der Lindenstr.

Herr Sven Klemckow (CDU), wollte wissen, ob es geplant sei den Weg zum See bei Sängerslust auszubessern und wenn ja, vor oder nach der Badesaison? Die BM versprach eine „zeitnahe“ Ausbesserung.

Seine zweite Frage bezog sich auf die Zukunft der Kita Cohrsstift, wie wird es dort weiter gehen? Die BM tröstete. Eine definitive Antwort wird es erst nach der Sommerpause geben können.

Noch war aber die Sommerpause nicht in Sicht, am 06.07. gab es noch eine SVV (s. folgenden Bericht).

Dr. Elke Schumacher

Wer fragte was?

Stadtverordnetenversammlung (SVV)
am 06.07.2026

Vor der Sommerpause fand an diesem Abend die 4. SVV des Jahres statt, kompakt, sachbezogen, beinahe harmonisch. Die Bürgerschaft war mit ca. 25 Interessierten wieder gut vertreten. Drei Abgeordnete hatten sich entschuldigt. Unsere Bürgermeisterin (BM) war bereits im Urlaub, so dass der stellvertretende BM, Hilmar Alexandrin, die Berichterstattung übernahm.

Er erwähnte die zahlreichen Veranstaltungen, die seit der letzten SVV stattgefunden hatten und dankte den Organisatoren. In seinem Ausblick für die nächsten Wochen, möchte ich nur diejenigen erwähnen, die nach dem Erscheinen unserer Augustausgabe noch zu erwarten sind. (z.B. Mobiles Kino, 5. Wurlgrundfest, 2. Kunsthandwerkermarkt).

In seinem Bericht über die Arbeit der Verwaltung beschränkte er sich auf die Maßnahmen, die in seinem unmittelbaren Verantwortungsbereich (Bauhof) erledigt worden sind:

- Bäumung der Tangersdorfer

Heide von mehreren Tonnen Sprengstoff

- „Inventur“ im Forstbereich, (Holzmenge, Nutzungsfläche, Öko-schaden usw.)
- Pflege Gedenkort Hohenlychen

Herr Alexandrin nutzte seinen Bericht auch für einen sehr persönlichen Appell zur Achtsamkeit. In Erinnerung der vergangenen Hitzewelle erschien es ihm das notwendig. Man sollte auf Nachbarn, Freunde und auch auf sich selbst achten, um Hitzeschäden zu vermeiden.

Abschließend dankte er der Freiwilligen Feuerwehr für die erhöhte Einsatzbereitschaft. Schon zum jetzigen Zeitpunkt wurde die leistungsfähige Wehr zu mehr als 40 Einsätzen im Amtsbereich gerufen.

Anfragen der Bürger

Frau Barbara Latendorf kritisierte den Pflegezustand an der Kienofenpromenade, konkret die eingewachsene Telefonleitung und insgesamt den Wildwuchs an den Hän-

gen. Sie wollte wissen, wann der Bauhof mit den Pflegearbeiten beginnt? Auch hier war Alexandrin der richtige Ansprechpartner. Er versprach, dass die Telefonleitung sofort freigelegt werden wird, aber der Wildwuchs gäbe den Hängen Halt und er sollte erst im Herbst durchforstet werden.

Frau Kristine Groß, die bis zum Sitzungsabend eher in der Zeitung den Kampf um die Geschwindigkeitsbegrenzung in der Berliner Str. verfolgt hatte, nutze nun die Gelegenheit persönlich nachzufragen, warum einfach nichts passiert, es keine Begrenzung auf 30 km/h in der gesamten Straße gäbe? Frau Voß hätte sich über die Verstärkung gefreut, aber Herr Thürkow konnte wieder nur die bekannte, deprimierende Antwort geben: „ein abschließendes Ergebnis liegt vom Landkreis nicht vor“.

Frau Martina Seppel, lobte die neue Marktplatzgestaltung und fragte, ob noch Platz für den Pizzawagen, einschließlich Stromanschluss geblieben sei? Der Bauamtsleiter

meinte ja.

Anfragen der Abgeordneten

Herr Sven Klemckow, (CDU), fragte, wann Fahrbahn, Stützmauern an der Kienofenpromenade wieder gepflegt werden? Die Antwort von Herrn Alexandrin war kurz: „zeitnah“.

Frau Lisa Bootz, (WfL), gab einen Hinweis auf ein übermaltes Schild in der Parktasche vor dem Friedhof auf dem Angelberg.

Herr Peter Läufer, (AfD), wollte wissen, wann die Straße nach Boitzenburg für Reparaturarbeiten gesperrt werden würde? Herr Thürkow wusste vom 3. Quartal zu berichten.

Herr Tobias Schween, (LTG), erinnerte an die notwendige Reparatur des Dachs der Sporthalle, dazu sei die 2. Förderung im Herbst notwendig. Die Stadt werde sich kümmern, so Thürkow.

Frau Anja Kostka-Scheuermann, (LTG), erkundigte sich nach den Projekten, die den Zuschlag aus dem Bürgerbudget erhalten haben. Die Kämmerin präsentierte die Projekte: Geräteschuppenbausatz für Be-

enz, Sitzgelegenheit im offenen Wald in Hohenlychen, Veranstaltungsbildschirm für Lychen. **Frau Juliane Primus**, (WfL) fragte, inwieweit die KI schon in der Verwaltung Lychens genutzt wird? Der stellvertretende BM berichtete vom Einsatz im Forstbereich und in Übungsprogrammen der Feuerwehr. Sind Datenschutzanforderungen zu beachten, wird noch keine KI genutzt, so Alexandrin.

Die 2. Frage von Frau Primus konnte er an diesem Abend nicht beantworten. Sie wollte wissen, warum auf den Meldescheinen der Urlauber u. a. die Personalausweisnummer und die vollständige Meldeadresse vermerkt werden müssen?

Er versprach ihr eine Antwort in der nächsten Woche. Für die Antwort in der SVV hat er Zeit, denn die nächste SVV findet erst am 28. September statt.

Nach der Sommerpause wird es mit neuem Elan und vielleicht kontroversen Diskussionen kommunalpolitisch weiter gehen.

Bitte Termin vormerken!

Dr. Elke Schumacher

Lychener Leute: „Ich bin ein Durchhalte-Typ“

Für die NLZ-Serie lässt sich Juliane Primus Lebensgeschichten von Bewohnern unserer Stadt erzählen.

„Hier in Beenz gab es alles, was man zum Leben braucht: eine Schule, Arbeit, eine Kneipe, Frauen. Dummheiten konnte man machen oder man konnte sie sein lassen. Das war in Ordnung.

Meine Eltern arbeiteten im Kuhstall, alle Beenzer arbeiteten im Kuhstall! Auch wir Kinder. Rüben schneiden, Kühe hüten, schon mit neun Jahren fuhr ich Trecker. Das mussten wir alles machen, denn unser Vater war nicht ganz sauber, der war ganz schön streng und hatte eine lockere Hand. Deswegen verstehe ich es nicht, wenn im Fernsehen Leute gezeigt werden, die das Böses gemacht haben – und das mit einer schlechten Kindheit begründet wird. Das ist für mich absolut keine Entschuldigung. Ich hatte auch keine gute Kindheit, und die Jugendzeit war nachher... aber das habe ich mir selbst eingeteilt. Als ich mit 15 aus der Schule kam, war ich mein eigener Herr, ich machte, was ich wollte. Arbeiten, saufen, rauchen, aus Langeweile selbst die Arme tätowieren, Mädchen gab es auch genug.

1967 fing ich an Maurer zu lernen, in Lychen bei der PGH. Ich erinnere mich vor allem daran, dass wir buddeln mussten, riesige Gruben. Und dann mussten wir sie wieder zuschippen. Solche Scherze machten sie mit uns Lehrlingen. Im Herbst war Zeitumstellung – aber nicht wie heute, dass die Uhren umgestellt wurden. Wir fingen eine Stunde früher an und eine Stunde eher auf. Ich war zu spät zur Arbeit und bekam meinen ersten Rüffel weg. Weil ich meine Schippe nicht fand, nahm ich irgendeine andere. Plötzlich haute mir einer ins Kreuz – weil es seine Schippe war, die ich genommen hatte. Ich ließ mir das natürlich nicht gefallen und pellte ihm eine, mit seiner eigenen Schippe. Dann stieg ich auf mein Fahrrad und flüchtete zum Betrieb. Ich wog nur 60 Kilo und hatte keine Chance, das waren alles solche Löwen!! Die hätten mich zusammengepappt und mit mir Ball gespielt. Im Betrieb trug ich vor, was passiert war. Ich wollte in eine andere Brigade. „Nö, sowas gibt es nicht.“ „Na, dann komme ich nicht mehr.“

Ich arbeitete dann im Kuhstall, die LPG hatte für jeden Arbeit. Und mehr Geld verdiente ich dort auch. 360 Milchkühe mussten jeden Tag mit der Maschine gemolken werden. Morgens 2 Uhr stand ich auf, dabei war ich erst 1 Uhr aus der Kneipe nach Hause gekommen. In Beenz gab es eine Kneipe, in Rutenberg, in Triepkendorf und in Mechow. Manchmal fuhren wir mit dem Zug bis nach Fürstenberg und morgens ging es zu Fuß zurück. Wenn man jung ist, kriegt man das hin. Wenn man ein bisschen älter ist, klappt das nicht mehr so. Wer mit dem Saufen und Rauchen dann nicht aufhört, der beißt frühzeitig ins Gras.

1972 musste ich zur Armee. Ich wollte dort einen Beruf lernen, zum Beispiel Schlosser, darum verpflichtete ich mich für drei Jahre. Aber mit der Ausbildung klappte es nicht. Trotzdem habe ich es nicht bereut, es war eine schöne Zeit. Ich war bei den Rückwärtigen Diensten, fuhr Lkw, und hatte als Gruppenführer fünf Leute unter mir. Während der Armee-Zeit war ich auch bei den Russen, in Kasachstan zum Raketen schie-

Ben. Vier Wochen waren wir da und machten Übung: Auto fahren durch die Steppe. Das war so geil! Man konnte kicken, so weit das Auge reichte.

Als ich aus Kasachstan zurückkam, heiratete ich. Die Frau hatte ich vorher schon. Ich hatte sie in Beenz kennengelernt – früher musste man nicht weit laufen, es gab hier genug Auswahl. Hier wohnten mal über 300 Leute, jetzt sind es noch 80 oder 90. Und Kinder? Wo sieht man hier heute noch Kinder? Im Oktober 1973 wurde unsere erste Tochter geboren. Manch einer würde dann jammern und heulen, weil er wieder zur Armee muss und die Frau mit dem Kind allein ist. Wenn ich das eine will, muss ich das andere mögen! Als ich von der Armee zurückkam, wurde ich Tierpfleger und Schweine-Besamer bei der LPG. Das wollte niemand anders machen, also wurde ich mit einer Wohnung belohnt: im frisch gebauten Neubau-Block „4WE“ mitten in Beenz. Da waren viele Leute neidisch. Von meiner neuen Aufgabe hatte ich keine Vorstellungen. Nach fünf Wochen an der Besamer-Schule in Ruhlsdorf wusste ich, was ich machen musste: Die Besamung war Termin orientiert, das heißt 60 oder 70 Sauen wurden an einem Tag besamt – einmal abends, und morgens nochmal. Vorher wurden sie mit Hormonen gespritzt. Eber liefen im Gang, damit die Sauen richtig rauschig wurden. Ich bekam einen Beutel voll Spermien aus der Besamungsstation in Malchin oder Neubrandenburg, dann besamte ich die Sauen mit einer Plastikpipette, lang wie eine Makkaro-

ni. Knapp 20 Jahre machte ich das – letztlich habe ich also sehr viele Koteletts produziert. Wahnsinn.

Als die Mauer fiel, fühlte ich mich beschissen. Mir war klar, was nun passieren würde. Nicht alle Menschen werden im Kapitalismus gebraucht, nur ein paar. Aus Frankreich und sonst woher kamen nun die Tierhändler und kauften Schweine – aber für nen Appel und nen Ei. Im Prinzip war das, was auf den Mauerfall folgte, nichts anderes als Krieg: Die Wessis haben alles kaputt gemacht. Oder ist da was heil geblieben?

1994 im August schmissen sie mich raus. Ich war dann überflüssig geworden. Ich fing in der Fensterbude „LyFa“ an, im Retzower Gewerbegebiet. Zweieinhalb Jahre lang verglaste ich dort Fenster. Ich war es nicht gewohnt, nur in der Halle zu arbeiten. Damit kam ich überhaupt nicht klar und ich hatte meinen ersten Herzanfall.

Das war auch die Zeit, als ich drei oder vier Tage lang durchsoff. Beim Dorffest wollte die Verkäuferin 2,50 Mark für ein Bier. Da sagte ich nur: „Nee, das kannst du alleine trinken.“ Ich ging in meine Garage zu meinem privaten Vorrat, eine Stiege mit 24 Büchsen, also zwölf Liter Bier. Die trank ich aus und dann schlief ich. Am nächsten Tag fühlte ich mich sauwohl, wie neu geboren. Doch ein paar Stunden später merkte ich, dass irgendwas nicht stimmte. Als mir mein Schwiegervater ein Bier in die Hand drückte, sagte ich: „Du wirst nie wieder sehen, dass ich ein Bier trinke.“ Er lachte sich halbtot. Aber ich zog das durch. Jetzt trinke ich gerne mal eine Waldmeister-Limonade, nur an Silvester gibt es ein Glas Sekt. Im Nachhinein erfuhr ich von meiner Ärztin, dass es gar nicht am Alkohol gelegen hatte. Ich hatte einen Nierenkollaps, weil ich zu viel Flüssigkeit getrunken hatte. Daran hätte ich verrecken können. Bin ich aber nicht – weil ich ein Durchhalte-Typ bin.

Nachdem „LyFa“ pleite gegangen war, fing ich bei einer anderen Fensterbude an, in der Nähe von Wustrow. Wir arbeiteten wie die Verrückten und bekamen kein Geld. „Wozu braucht ihr Geld?“, fragte der Chef. „Seid doch froh, dass ihr Arbeit habt!“ Nach einem halben Jahr haute ich da ab. Dann fuhr ich 11 Jahre lang nach Gransee: 50 Kilometer hin, 50 Kilometer zurück. Da war auch eine Fensterbude. Man muss das machen, was man kann. So einfach ist das. Ich wollte nie mein Geld mit Lkw fahren verdienen, ich wollte mit den Händen arbeiten.

Einmal war ich bei der Rentenstelle, ich fragte die Frau dort: „Wie kann es sein, dass jemand, der 20 Jahre oder 25 Jahre weniger gearbeitet hat, genauso viel Rente bekommt wie ich?“ Da kieke die mich an: „Na, da haben Sie doch was falsch gemacht.“ Was sind das für Aussagen? Geht's noch? Jeder Mensch hat ein Recht auf Arbeit, und nicht bloß die Pflicht. Ich wollte ein bisschen mehr haben als ein anderer, der einfach zu Hause geblieben ist. Zusammen mit meiner Frau, die wie ich in Gransee arbeitete, hatte ich jeden Monat 600 Euro Spritgeld. Mein Chef sagte: „Dann zieh doch hierher!“ Aber was sollte ich denn in Gransee? Mein Haus habe ich ja hier in Beenz.“

Wer bin ich?

In jeder Ausgabe der „Neuen Lychener Zeitung“ stellt Juliane Primus, Inhaberin der Memoiren-Manufaktur in der Stargarder Straße 6, eine Lychenerin oder einen Lychener vor. Haben Sie einen Vorschlag, wer in der nächsten Ausgabe porträtiert werden sollte? jp@memoiren-manufaktur.de

Die Auflösung gibt es auf Seite 15.



Der gesuchte Lychener als 18-Jähriger auf einem sogenannten Freundschaftsbild, das er für seine Geliebte anfertigen ließ.

Schöner unsere Städte und...

Dieser Slogan aus alten Zeiten ist sicher noch in manchen Ohren meiner Generation. Und ist er so verkehrt, diese Zeilen in der jetzigen Zeit wieder mit anderen Gesichtspunkten aufleben zu lassen....

Meine Heimatstadt liegt mir schon immer am Herzen, so sehe ich einige Dinge mit meinen Augen, manches Positiv, manches Negativ - aber kritischer Optimismus kann belebend sein, kann Ideen entwickeln, bringt offene Fragen, führt zu guten Gesprächen und regt mich dazu an, wiederholt auf unsere Innenstadt aufmerksam zu machen.

Über unsere Geschäfte, deren Inhaber immer wie-



bereits geschrieben. Sie der versuchen neue Sachen versuchen durch ihre Aus- zu kreieren und uns eine lagen und Gestaltung vor Vielzahl zum Gucken und Ihren Geschäften unsere Kauf anbieten, hatte ich Innenstadt zu verschönern.

Neuer Ortsvorsteher



Welch glückliches Zusammentreffen: ein junges Paar entscheidet sich bewusst für das Landleben und ist darüber hinaus auch bereit das Leben im Dorf aktiv mitzugestalten. So geschehen im Ortsteil von Lychen, in Beenz.

Fabian Pöplow, 35 Jahre, gelernter Mechaniker für Land- und Baumaschinen, der sich selbst als „Großstadtflüchtling“ bezeich-

net, ist der neue Ortsvorsteher.

Das Dorf und sein aktives Dorfleben (Dorffeste, Subbotnik, „Adventszauber“) kannte er familiär bedingt schon „immer“. Als sich nun im September 2024 die Möglichkeit ergab ein Haus in Beenz zu kaufen, stand für seine Lebensgefährtin, Laura Thormann und ihn fest, ihren Lebensmittelpunkt in die Ucker-

mark zu verlegen.

Da lag es für ihn nahe, sich bei der Wahl zum Ortsvorsteher zur Wahl zu stellen. Von den 95 wahlberechtigten Einwohnern erhielt er die erforderlichen Stimmen und so übernahm er das Amt von seiner Vorgängerin: Sylvia Stollfuß. Auf seine neue Aufgabe freut sich Fabian Pöplow, zumal er nicht nur mit der Hilfe seiner Familie rechnen kann, sondern auch mit der Unterstützung anderer Dorfbewohner wie z.B. Heike und Andreas Schmidt. Es werden auch viele Helfer gebraucht, zumal 3 Skatturniere (06.11.26., 22.01.27., 19.02.27.) vorbereitet werden wollen und den „Adventszauber“ soll es am 1. Adventswochenende auch wieder geben. Ungefähr zu dieser Zeit wird auch ein neuer, junger Einwohner in Beenz erwartet. Vielleicht auch ein zukünftiger Kommunalpolitiker? Egal ob, die Verbundenheit zu Beenz werden seine Eltern sicher an ihn weitergeben.

Dr. Elke Schumacher



Nun wäre mein Anliegen dies auch auf den teilweise neu gestalteten Marktplatz zu sehen! Sehr schön sind die neuen Bänke, die auch nochmals lesen lassen, wo man sich befindet. Es gibt auch noch das Stadtwappen - was man doch sicherlich mit einer neuen Umrandung (Stolpersteine) besser zur Erkennung hervorheben kann?

Und die Verlegung der „anscheinend neuen Blumenrabatten“ hätte man interessanter gestalten können. Warum so leblos (Formgestaltung) und unbepflanzt..., weil es im Sommer keine schönen Blumen bzw. Stauden gibt? Aber die Hoffnung stirbt zuletzt - zum Flößerfest könnte sich vieles erledigt haben!?!?!!!! Ein Aufruf an alle Bewohner, vor allem Hobbygärtner - vielleicht wären einige Pflanzenarten gespendet

bzw. gekauft worden. Die Lychener sind doch aufgeschlossen und freuen sich auch, wenn wie vielerorts unsere eigene Stadt erblühen kann und würde!

Ich selber möchte mich bei allen bedanken, die ihre Vorgärten und Straßenbereiche vor ihren Grundstücken pflegen und anderen damit zeigen - jeder ein wenig und doch alle gemeinsam für einen attraktiven Erholungsort - eine Auszeichnung, die man erkennen und erkämpfen muss und bleiben sollte!

Es wäre mein Ziel, sie mitzunehmen darüber nachzudenken und vielleicht mitzumachen, um das Lied „Lychen mein Lychen“ wieder freudig singen zu können.

Bis zum nächsten Mal, bleiben sie voller Tatendrang.

Ihre M. Döber

Horst Jähnke - Ehrenbürger der Stadt Lychen

Man glaubt es kaum, wenn man diesen agilen Mann sieht. Horst Jähnke ist wirklich am 8. April 92 Jahre alt geworden. Wahrscheinlich hat er gute Gene oder es ist seine „Arbeit“ bzw. „Beschäftigung“, die ihn so jung erhält. Wenn man ihn sucht, ist er meistens in seiner Werkstatt zu finden. Dort macht er noch ab und zu „Tischlerarbeiten“. Mit Freude und Eifer ist er immer noch dabei und da kommt es manchmal auf Millimeter an.

Seine zweite Leidenschaft ist die Feuerwehr und das schon seit dem 1. Juli 1949. Ausschlaggebend für diesen Schritt war der Brand in der Tischlerei seines Vaters, an dem er als Kind miterlebt und dieses Bild ließ ihn

nicht mehr los. Er wollte helfen, wenn andere sich in Gefahr befinden und sich selbst nicht mehr helfen können. Über 77 Jahre war er bei der Feuerwehr Lychen im Dienst der Allgemeinheit. Von 1992 bis 1998 war er Wehrführer. Seit dem Eintritt in die Feuerwehr 1949 hat sich die Technik sehr verändert, aber er hat das alles zusammen mit den Kameraden gemeistert. Auch die Art der Einsätze hat sich verändert und das fordert allen viel ab und das heute noch.

Horst Jähnke hat sich über Jahre sehr engagiert in der Feuerwehr zum Wohle der Allgemeinheit. Aus diesem Grunde wurde ihm eine große Ehre zuteil. Am 1. Mai 2026 wurde er von



der Bürgermeisterin, Frau Gundlach, zum Ehrenbürger der Stadt Lychen ernannt. Eine Überraschung, mit der er nicht gerechnet hatte, aber er hat es sehr wohl verdient und das noch zu Lebzeiten. Diese Ehrung konnte sein Bruder Klaus Jähnke leider nicht mehr empfangen. Sie kam zu spät, er wurde postum zum Ehrenbürger ernannt und das alles im Jahr des 120-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Lychen. Somit ist Horst Jähnke der fünfte Ehrenbürger der Stadt Lychen.

Wir wünschen ihm beste Gesundheit und möge er uns noch recht lange erhalten bleiben.

Gudrun Zebitz



SPIELESCHAU.DE

DER ETWAS ANDERE SPIELWARENLADEN
MIT GROSSER BÜCHERECKE IN LYCHEN

**LADENGESCHÄFT FÜR
SCHREIBWAREN
BÜCHER
SPIELWAREN**

- ONLINE-SHOP
- BERATUNG ÖFFENTLICHER
EINRICHTUNGEN

ÖFFNUNGSZEITEN
MO-FR 9:00 - 12:30 & 14:00 - 18:00
SA 9:00 - 12:00 UHR



"SPIELIDEEN FÜR GROSS UND KLEIN"

HIER FINDEN SIE "ALTERNATIVES" SPIELZEUG,
EINZELNE MURMELN, AUSGESUCHTE
KINDERBÜCHER, KINDER- UND LENKDRACHEN,
KUSCHELWUSCHEL, GESELLSCHAFTSSPIELE,
GEBURTSTAGSDEKO UND VIELES MEHR...

GERN KÖNNEN SIE AUCH EINEN
GEBURTSTAGSKORB EINRICHTEN ODER
SIE KOMMEN EINFACH ZUM PRIVATEN SHOPPING
NACHDEM DIE KINDER SCHLAFEN.
(NACH VEREINBARUNG)

BERATUNG VON KINDERGÄRTEN UND SCHULEN MIT
DEM SCHWERPUNKT BÜCHER
UND LERNSPIELZEUG.

GERN STATTE ICH AUCH IHRE SPIELECKE IN
LADEN, LOKAL ODER PRAXIS AUS.

WWW.SPIELESCHAU.DE

CORNELIA KLAHN
STARGARD STR. 2
17279 LYCHEN
039888-2425
CONNYKLAHN@SPIELESCHAU.DE

Ein Gespräch mit Silke Reichenbach über ihre Jahre in Lychen

Thomas Held: *Silke, Du hast jetzt einige Jahre in Lychen verbracht. In meiner unmittelbaren Nachbarschaft, im Wiekhaus hast du gelebt und gearbeitet. Wir, denselben Jahrgang entstammend, haben uns und teilweise auch unsere Familien kennengelernt. Zwischen uns entstand eine Freundschaft. Ich habe sehr bedauert, dass du Lychen jetzt wieder verlassen hast. Wie war dein Lebensweg und was hat dich nach Lychen geführt?*

Silke Reichenbach: Es war tatsächlich eine Anzeige auf Instagram. Lychen kannte ich vorher überhaupt nicht. Aufgewachsen bin ich in Sachsen, kurz vor dem Mauerfall zog ich über Budapest nach Stuttgart – eine Stadt, in der ich 27 Jahre lang zu Hause war. Dann zog es mich wieder nach Osten: sieben Jahre Berlin, und dann, durch eben jene Instagram-Anzeige, plötzlich Lychen.

Am Anfang fühlte es sich ehrlich gesagt ein bisschen an wie ein Ferienapartment auf dem Land – alles neu, alles anders, alles aufregend. Und der Besuch! Ich habe so viele Menschen hier empfangen wie noch nie zuvor in meinem Leben. Was mich natürlich gefreut hat – und den ein oder anderen positiven Effekt auf den Umsatz hatte, das sei auch erwähnt.

TH: Wir machen ja beide eine ähnliche Arbeit mit Feriengästen. Wie hast du diese Tätigkeit erlebt?

SR: Wie wahrscheinlich viele Mädchen habe auch ich schon immer von einem eigenen Café geträumt. Als sich die Möglichkeit ergab, im Wiekhaus einzusteigen, war das für mich die perfekte Gelegenheit, diesen Traum auszuprobieren – ohne gleich alles auf eine Karte setzen zu müssen.

Und ich habe schnell gemerkt: Es macht mir einfach riesigen Spaß, Menschen zu umsorgen und für sie da zu sein. Wenn Gäste sich bei mir wohlfühlen und immer wiederkommen, ist das für mich das schönste Feedback überhaupt. Dass ich auch mit meinem Frühstücksangebot so viel Zuspruch und tolle Rezensionen bekommen habe, hat mich natürlich zusätzlich bestärkt.

TH: Was hat dir an Lychen besonders gefallen?

SR: An allererster Stelle steht ganz klar die Landschaft. Für mich ist sie schlicht ein Geschenk – Wasser, Bäume, Felder, Wälder und eine Stille, die einem wirklich guttut. Mehr braucht es manchmal gar nicht. Aber Lychen hat mir noch etwas anderes geschenkt: Menschen. Ich habe hier Kontakte geknüpft, die sich längst wie Freundschaften anfühlen – fast sogar wie Familie. Dafür bin ich



von Herzen dankbar!

TH: Bist du hier heimisch geworden?

SR: Auf jeden Fall! Lychen war für mich wie Heimat geworden – und das merkt man vielleicht am besten daran, wie sich der Alltag anfühlte. Bäume umarmen am Zenssee, Feste feiern, Manuels legendäre Afterworkparties, Floßfahrten bei Anke, der Stammtisch bei Ronny, der leckere Kuchen in der Kunstpause, die Idylle im Bio-Café nebenan, das Wildschweinschnitzel in der Mühle... das war ein schönes Leben hier.

Dazu der tägliche Gang zum Fleischer für das Frühstück meiner Gäste, meine monatlichen Verschönerungen bei Alexandra und im Sommer gab es frisch aus dem Wald Pfifferlinge von Achim; nicht zu vergessen die angenehme Arbeitsatmosphäre mit meinen beiden Kolleginnen

Simone und Sally – ich hatte mir ein kleines, aber feines Netzwerk aufgebaut, das mich trug.

TH: Was hat dir hier gefehlt?

SR: 6 Monate Sonne. Das muss ich ganz offen sagen. Wenn das Leben sich in die Häuser zurückzieht, die Sommergäste weg sind und manche Lychener gleich ganz im Süden überwintern – dann kann es als Single auf dem Land schon sehr still und einsam werden. Das war die größte Herausforderung für mich.

TH: Warum hast du Lychen und auch gleich Deutschland verlassen?

SR: Der Abschied aus Lychen – und aus Deutschland – fiel mir nicht leicht. Es vor allem die Arbeitssituation, die mich zuletzt nicht mehr glücklich gemacht hat. Wertschätzung und faire Bezahlung sind für mich echte Grundlagen – und die haben am Ende gefehlt. Dass offene finanzielle Fragen bis heute ungeklärt sind, trübt die Erinnerung an diese schöne Zeit ein wenig. Das ist schade, denn Lychen selbst hat mir so viel gegeben.

Den eigentlichen Anstoß für Spanien kam dann durch meine Familie: Meine Kinder haben spanische Wurzeln, und eine tiefe Verbundenheit zu diesem Land hatte ich schon immer. Als ich also spürte, dass es Zeit für etwas Neues war, lag die Entscheidung eigentlich nah: den nächsten Lebensabschnitt dort zu verbringen, wo Familie, Sonne, Meer, Tapas und Tinto zusammenkommen.

TH: Danke für dieses Gespräch für die NLZ. Ich hoffe, wir können Dich bald wieder in Lychen begrüßen.

Haste de Wanderschlappen mit? Teil II

Fortsetzung von Ausgabe 240.

Die „Kaisertreuen“ hatten nicht die Schuhe der heutigen Marken und brauchten deshalb öfter eine Bank zum Ausruhen. Heute geht es ohne Unterbrechung nur voran! Da stören auch die vielen „freien Aussichten“ vom Weg. Deshalb lassen wir mehr „wildes Grün“ zum Zuwachsen der Sichtachsen stehen und im heutigen „Pass“ muss auf den Winter verwiesen werden, denn dann fehlt das Laub der Bäume. Ein Kaiser-Fan wollte damals über Sichtachsen die wunderbare Größe seiner Heimat noch erleben. An der Zenspromenade wird ein Pavillon mit besonders guter Sicht erwähnt. Es gab sogar mehrere derartige Stellen später. Das ist nur etwas für „Warmduscher“! So etwas braucht der heutige Wanderer mit seiner Allwetterkleidung nicht mehr. Die Bedarfsorientierung ist in diesem Fremdenführer deutlich zu spüren: was will man Sehen, wie lange dauert die Tour, wo kann ich zwischendurch verschnaufen und wo gibt es was zu Trinken/Essen. Über dem Tourismus in Lychen liegt damals Gottes Segen, denn der Oberpfarrer weist seine Schäfchen ein! Aber jetzt nicht gleich nach dem Kaiser schreien. Das Fegefeuer ist auch nicht mehr, wie es damals war. Verständlich, denn 1961 kam auch hier elektrischer Strom per Hochleitung an. Trotzdem gab es bereits vor und nach dem Krieg hier auch Fremdenverkehr.

Bei Strohlager in der Scheune, Funzellampe und Pumpe zur Erfrischung war auch Kaffee und Kuchen hier möglich.



Fegefeuer mit Strohdach bis 1955

Im Fremdenführer von 1930 finden wir auch diese Aussage: „Für einfache Ansprüche“. (Sprichwort: Kleinvieh macht auch Mist!) Heute findet man in Aussagen öfter das Gegenteil – es wird mehr „Anspruchsvolleres“ gefordert. Aber es gibt heute wieder zunehmend Mitmenschen, die vor Betreten der Gaststätte ins Portemonnaie sehen.

Nachdem das Wanderheftchen vom Oberpfarrer gut absetzbar war, wurden auch andere Lychener munter. 1906 kam der Wanderführer von Collin heraus. Dieser Mann erkannte die Zeit und fotografierte auch Postkarten

am laufenden Band. Überhaupt leisten die vielen Postkarten von damals einen wichtigen Beitrag zur Erinnerung an das alte Lychen. Bei dem Wanderführer beachte man seine verstärkte „Schleichwerbung“! Es gab auch einen Inseraten – Anhang im Heft in dem alles aus Lychen präsent war (siehe Preise und Forsthausannonce mit der Milch).

Die Fremdenführer hatten damals eingängige Aufmacher („Lychen Interlaken der Mark“ oder ab 1935 „Immer wieder Lychen“). Ein Slogan der Neuzeit, wie „Wir stehen auf Wasser“, war damals nur Jesus vorbehalten. Dann wurden andere in Lychen bei der Werbung im Tourismusgeschäft mobil. Im 2. Kriegsjahr (1915) kam ein Wanderheft mit Hilfe des Volkshelstätenvereins Hohenlychen und seiner Druckerei heraus. Mit Lazarett und auch dem Hauptkontingent an den jährlich wiederkehrenden Sommerurlaubern (es war eine Gruppe aus dem Kriegsministerium, die als erste Lychen als Erholungsort nach anstrengender Arbeit bereits ab 1878 erkannt hatte und damit das Centralhotel ausbuchten) war das auch in Zeiten von Mangel möglich und richtig.

Nach dem Krieg ging es im Tourismus etwas bergab. Hilfe war erforderlich, um dem Bürger klarzumachen, dass er Urlaub in Lychen braucht. Ein „Profiverein“ für Werbung musste her.

Deshalb erfolgt 1921 im 2. Anlauf die Gründung des Verkehrsvereins in Lychen (35 Gründungsmitglieder und ab 1928 wurden Mitgliederzahlen um 100 erreicht). Der Verkehrsverein lässt 1922 seinen ersten Wanderführer drucken. Schon damals wusste der Verein, wo das Geld für den



Sommergäste beim Kaffee (Foto von H. Schulz)

Verpflegung

Hotels:

Central-Hotel, Markt 136/7, Hotel Schwarzer Adler, Markt 39, Hotel Gerstenberg, Markt 40, Hotel zur Sonne (Seeterrasse), Bischofstr. 19, Strandhotel, Strandpromenade 19, Waldrestaurant Sängerslust, Hohenlychen, Waldrestaurant Schützenhaus, Hohenlychen, Strohhotel Hohenlychen.

Für einfachere Ansprüche:

Gasthaus zum Schwan, Stargarder Straße 62, Berliner Hof, Vogelfangstraße 154, Frau Anders, Stargarder Straße 68.

Schanklokale:

Zum Panthrauen, Fürstenberger Straße 131, Zum Reifentrun, Stargarder Straße 68.

Konditoreien und Cafés.

Café Eichmann, Markt 36, Konditorei und Café Stüd, Bischofstraße 9, Schwarzer Adler, Markt 39, Strandhotel, Strandpromenade 19.

Druck herkommen kann. Die Stadt rückte für Werbung einmalig 50.000 RM raus. Heute wird erst der verschämte Wink mit der Tourismuskonzeption 2025 benötigt. Es gab aber auch noch Eigeninitiative von Einzelbürgern. So gab Schulrektor G. Metscher zwischen 1924 bis 1934 drei Broschüren „Lychen einst und jetzt“ heraus, die heute noch in Lychen zu den bekanntesten Fremdenführer von Lychen zählen.

Dann kam die Inflation und auch der Tourismus musste in dieser Zeit Haare lassen. Es gab auch jetzt fast jedes Jahr Werbehefte, aber die kann man eher als schwachbrüstige Flyer bezeichnen.

Eberhard Kaulich, Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.

Grundstückspreise

je nach Lage 1,50—6,00 Mark.

Kurtaxe wird nicht erhoben.

Wohnungspreise: Möblierte Zimmer von 8 Mk. per Woche an.

Forsthaus Woblitz

bei Lychen

am herrlichen Woblitzbach und Großen Lychen-See gelegen. Prachtige Waldungen u. schöne Promenaden.

Sommerwohnungen mit Pension.

Frische Milch.

Frische Milch.

Vera von Wilcken – Stilleben o.T.

Vom 15. August bis 15. November bietet die frisch gegründete Galerie Praxis Hagen in Tangersdorf eine große Werkschau der Lychener Künstlerin Vera von Wilcken. Sie ist im Jahr 2019 leider allzu früh verstorbenen. Lebensgefährte Journalist Bert Holterdorf, Andrea Schneider-Mezari und Veras enge Freundin Ruth Münzner und haben mit Empathie und Sachverstand eine repräsentative Auswahl aus dem künstlerischen Nachlass zusammengestellt.

Vera von Wilcken wurde 1954 im hessischen Fritzlar geboren und hatte drei ältere Geschwister. Die Großeltern waren 1918 mit der 3-jährigen Mutter über Finnland und Lettland aus St. Petersburg geflohen und hatten sich in Deutschland niedergelassen. Der Vater betrieb in Fritzlar eine Kiesbaggerei, und die Künstlerin sollte später auch verschiedentlich Motive aus der Welt von Bergbau und Schwerindustrie aufgreifen, mit Bagger, Schürfraupe und schwerem Gerät in menschenleeren Landschaften.



Vera von Wilcken, ohne Titel
Leihgabe aus der Sammlung Volkmars Zilch in Lychen.
Foto: Cornelia Albrecht

An der Hochschule Kassel studierte Vera von Wilcken Bildende Kunst, Film- und Medienkunst. Sie arbeitete als Kamerafrau, u.a. für Siggrun Koeppes „Novemberkatze“. und experimentierte in der Berliner Szene mit Neuen Medien.

Viele der in der Ausstellung gezeigten Arbeiten schuf die Künstlerin nach ihrer Ankunft in Lychen in dem

kleinen, unscheinbaren Ladenraum in der Stargarder Str. 22. Hier hatte sie im Jahr 2008 zusammen mit Partner Bert und den Künstlerfreunden Roland Manzke und Andi „Arbeit“ Hahn, die Ateliergalerie Praxis Hagen gegründet – der Name ein kleiner nostalgischer Verweis auf den früheren gemeinsamen Aktionsraum in der Ostberliner Kopenhagener Straße, zu Zeiten, als der „Prenzlberg“ noch echtes (bezahlbares) Szenepflaster war.

Aus dem neuen Standort machten die Künstler eine erste Adresse für einfach gute Kunst; mit Events und Aktionen blickten sie stets über den eigenen Tellerrand hinweg: Kontakte entstanden mit Kollegen vor Ort, wie etwa mit Robert Günther, dessen Skulpturen hier zum Roten Faden ausgestellt wurden. Unvergessen auch der Abend, als der berühmte Bassbariton Thomas Quasthoff auf Einladung seines Freundes Andi „Arbeit“ Hahn im Alten Kino aus den skurril melancholischen Hagenbuch-geschichten des Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch vortrug – live

übertragen mit großem TV-Besteck vom RBB!

Vera von Wilcken mischte mit, und einiges vom dem, was sie mitinitiierte, hat bis heute Bestand. Und noch bis heute hat sich in der Stargarder Straße 22 auf fast magische Weise ein besonderer kultureller und künstlerischer Geist behauptet. Nach Veras Praxis Hagen waren hier, auf Initiative von Architekt Helmut Bergsträßer, die Entwürfe der Preisträger aus dem Ideenwettbewerb zur Gestaltung der Lychener Innenstadt 2019 zu sehen, das Antiquariat Lychen zog ein mit Bergen von Büchern, Gemälden, Scherenschnitten und beliebten Vorträgen von Professor Peter Plath. Heute machen Susanne Mante und Astrid Koch hier mit ihrem Projekt ARTelier 22 Kunst spielerisch und interaktiv erlebbar – alles irgendwie doch ganz im Sinne der Pionierin Vera und ihrer Freunde.

Das abgebildete Stilleben hat keinen Titel. Es ist Teil des Spätwerks und bestes Beispiel für die künstlerische

Handschrift und Meister-schaft von Vera von Wilcken.

Sie nutzte kräftige, oft kaum vermischte Primärfarben, spielte mit Lichtwirkung und klaren Formen und konzentrierte sich mit sachlichem Gestus ganz aufs Wesentliche. Sei es bei Tier- und Naturmotiven oder weiten, menschenleeren Landschaften, über die sich der Blick in unbestimmter Weite verliert. Eindringlich die Wirkung auch bei persönlichen Portraits in extremer Nahaufnahme oder wenn Objekte nur über einen engen Ausschnitt erfasst werden. Dabei verblüffen immer wieder neue Perspektiven und gelegentlich werden Gegenstände so zum reinen Farb- und Formenspiel.

Im Stilleben ohne Titel dominiert die elegante, schmucklose Schale im Vordergrund das Bild. Sie zieht als monochrome Fläche in leuchtendem Rot den Blick fast zwingend auf sich. Zugleich scheint das Gefäß eng verbunden mit dem ausladend bauchigen Krug, der blaugrau den Hintergrund ausfüllt. Klare sachlich funktionale Linien bestimmen beide Keramikern. Die runden Formen im Kontrast zu den geometrischen Flächen des rechten Hintergrunds in kühlem Weiß, Türkis und Grau, alle klar voneinander abgegrenzt. Krug und Schale, die Urformen menschlicher Gefäße stehen für das Elementare, Häusliche, Zeitlose.

Vera von Wilckens Malerei erfuhr zu Lebzeiten nur sporadisch öffentliche Aufmerksamkeit. Das kann man jetzt beim Besuch der höchst gelungenen Ausstellung gebührend aufholen.

Cornelia Albrecht



Neue Galerie im alten Ferienlager Lychen/Tangersdorf

Nach über 60 Jahren ist seit diesem Jahr auch das letzte Ferienlager in Tangersdorf Geschichte. Aus dem ehemaligen Pfadfinderzeltplatz und Betriebs-Ferienlager soll nun ein Atelier und eine Galerie werden, ein Ort für Kunst und Begegnung.

Für ältere Besucher werden Erinnerungen an ihre Jugend in der DDR wach: „Wie früher!“ staunen viele, denn das Ferienlager ist wie eine kleine Zeitreise in die Vergangenheit. Fast jeder DDR Bürger verbrachte seinen Urlaub irgendwann in einem der unzähligen Betriebsferienlager. Dabei ist das älteste Gebäude, ein hölzernes Teehaus, schon Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet worden. Eine jüdische Familie aus Berlin nutzte das parkähnliche Gelände jahrzehntelang als Urlaubsdomizil. Nach Vertreibung und Enteignung der Familie durch die Nazis

begann eine neue Ära Anfang der 60er Jahre als die ersten Hütten gebaut und mit Doppelstockbetten möbliert wurden. Das Kombinat Lacke und Farben (LacuFa) betrieb dann bis zur Wende 1989 das Gelände mit mehreren hauptamtlichen Mitarbeitern.

Mitte der 90er Jahre entdeckten Pfadfinder aus Süddeutschland die Anlage und konnten nach komplizierten Verhandlungen mit den Erben der Familie, die jetzt in Australien wohnten, das Gelände erwerben. Der „Internationale Zeltlagerring Berlin Brandenburg“ (IZLR) bewirtschaftete dann von 1999 bis 2025 ehrenamtlich das Gelände – tausende Pfadfinder verbrachten dort ihre Ferien.

Im vergangenen Jahr löste sich der Verein aus Altersgründen auf – jetzt wird das Gelände als Galerie genutzt. In der ersten Ausstellung werden Bilder von Vera von

Wilcken (1954-2019) gezeigt. Die Künstlerin lebte seit 2007 in Lychen und betrieb neun Jahre lang die Galerie „Praxis Hagen“ in der Stargarder Straße 22. Sie war Gründungsmitglied des Galerierundgangs „Roter Faden“, der zur Erfolgsgeschichte geworden ist.

Einen Rundgang gibt es auch in der neuen Galerie die sich „LPG Praxis Hagen“ nennt: Die „Lost Place Galerie“.

Anstatt der Doppelstockbetten gibt es jetzt in den Hütten kleine, intime Ausstellungsräume, die in der Zukunft auch von anderen Künstlern genutzt werden sollen. Die Ausstellungseröffnung in Tangersdorf 17 ist am 15. August 2026 ab 16 Uhr. Danach ist die Galerie Samstags und Sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Oder auch nach Vereinbarung unter der Telefonnummer 039888 527745.

Bert Holterdorf

Floßkonzertsaison erfolgreich gestartet

Endlich Sommer! Bis zum 26. August besteht noch die Möglichkeit, die einmalige Atmosphäre auf dem Musikfloß zu genießen. Einfach nach Restkarten an der Treibholzstation während der Öffnungszeiten fragen oder ab 18:30 Uhr zur Abendkasse kommen.

Hier das Restprogramm für den Konzertsommer 2026:

19.08.26 - Boogielicious feat. Rudi Feuerbach | „Blues n Boogie“

Das Programm von Boogielicious feat. Rudi Feuerbach ist auch überaus abwechslungsreich und reicht vom klassischen Boogie Woogie, erdigen Blues bis hin zum Rock'n Roll, New Orleans- und Old Time Jazz - von Mead Lux Lewis, über Eddie Harris, Les Mc Cann bis hin zu Ray Charles. Den Zuschauer erwartet ein spannendes und unterhaltsames Konzert, welches quer durch die Geschichte des Blues, Jazz Rock'n Roll, Funk und Swing führt. Kurz gesagt: Gute Laune Musik und viel Spielfreude! www.boogielicious.de/index.htm

26.08.26 - Monsieur Pompadour | „Moustaches – Swing und Chansons auf dem Floß“

Im Sommer 2014 verschlug es den französischen Bohémien Monsieur Pompadour nach Berlin. Zu dem illustren Kreis seiner rauschenden Feste gehörten ein singender Belgier, ein ungarischer Geiger, ein äußerst schweisgsamer Bassist und ein adeliger Gitarrenvirtuose. Sie gründeten eine Band und überzeugten seither mit einer ganz speziellen Mischung aus heiterem Swing, ambitionierter Wildheit und einer Prise Melancholie. Lieder, Chansons und Songs über das Leben und die Liebe, vierstimmig gesungen und interpretiert im Stil ihrer Idole Django Reinhardt und Stephane Grappelli. Zum Einstand verlieh ihnen Monsieur Pompadour die Ehre seines wohlklingenden Namens und verschwand dann als blinder Passagier auf einem Luxusdampfer.

www.monsieurpompadour.de, **Fotos & Text: Dr. Mario Schruppf**



„Zargenbruch“, zum erstenmal auf dem Floß.



Neu an Bord war auch... E la Luna?“



PROGRAMM UND VORSCHAU

August – Oktober 2026

Mi 12.08. Kino: Woodwalkers 2

19:30 – 22:00 Uhr • Eintritt € 10,-

Sa 15.08. Konzert: Unter Strom

Beginn 20:00 Uhr • VVK € 22,- | AK € 20,-

Mi 19.08.

Kino: All das Ungesagte zwischen uns

19:30 – 21:30 Uhr • Eintritt € 10,-

Mi 26.08. Kino: 1001 Gramm

19:30 – 21:30 Uhr • Eintritt € 10,-

Mi 02.09. Kino: Gelbe Briefe

19:30 – 22:00 Uhr • Eintritt € 10,-

Sa 26.09. Konzert: Blue Deal

20:00 – 22:30 Uhr • VVK € 20,- | AK € 22,-

Sa 03.10. Kino mit Autorengespräch: „Vor, zurück, zur Seite, ran“

19:00 – 22:30 Uhr • Eintritt € 10,-

REGELMÄSSIG IM PROGRAMM

Mo Yoga

18:30 – 20:00 Uhr • € 7,-

Do Qi-Gong-Kurs

08:45 – 09:45 Uhr • € 7,-

Do Tai-Chi-Kurs

16:30 – 17:30 Uhr • € 7,-

1./3. Fr Tango-Café

16:00 – 19:00 Uhr • € 5,-

Fr Verlängertes Wohnzimmer

19:00 – 22:00 Uhr

VORSCHAU

Di 22.12. Konzert: Infamis

20:00 – 22:00 Uhr

Änderungen vorbehalten.

Altes Kino Lychen • Kirchstraße 3a • 17279 Lychen
www.alteskino-lychen.de

Ein interessanter Fund.

Bei Erweiterungsarbeiten im Spritzenhause am Fürstenberger Thor, die zwecks Unterbringung der mechanischen Leiter erforderlich geworden sind, wurde im alten Gemäuer in einem Hohlraum eine versiegelte Flasche mit einem Schriftstück aus dem Jahre 1879 gefunden. Wenn dasselbe auch heute noch nicht als ein historisches Dokument angesprochen werden kann, so dürfte sein Inhalt doch nicht uninteressant sein, weshalb wir denselben nachstehend zum Abdruck bringen:

In Folge der Justiz-Reorganisation werden bis zum 1. October d. J. sämtliche Gerichts-Commissionen im Lande aufgelöst. Es werden in Zukunft Amtsgerichte existiren. Die hiesige Stadt sollte kein Amtsgericht erhalten. Viele Mühe und bedeutende Opfer zur Erlangung eines solchen waren erforderlich. Ein neues Gefangenenhaus an Stelle des Spritzenhauses wird gebaut. Im Rathause geschieht ein nicht unbedeutender Umbau und wird hier ein neues Spritzenhaus errichtet.

Die hiesige Stadt hat 2340 Einwohner.

Mitglieder des Magistrats-Collegii sind:

1. Bürgermeister, Amtsanwalt und Amtsvorsteher Weder,
2. Kaufmann und Beigeordneter Viltensfeld,
3. Hotelbesitzer und Rathmann Heinzelmann,
4. Kaufmann und Rathmann M. Jacoby,
5. Getreidehändler und Rathmann Bassahn,
3. Brauereibesitzer und Rathmann Krause.

Als Stadtverordneter fungiren:

1. Färbereibesitzer Flakhaar, Vorsteher,
2. Kaufmann Dienemann,
3. " Ph. Jacoby,
4. Schneidermeister Conrad,
5. Aderbürger A. Neumann,
6. " Fr. Brennick,
7. " A. Brennick,
8. Bäckermeister Neumann,
9. Maurermeister Bietzsch,
10. Schneidermeister Frieske senior,
11. Bäckermeister Schleg,
12. Schmiedemeister Wolff.

Es kostet:

1 Str.	Stroh	1,75 Mk.
1 "	Heu	2,25 "
1 "	Roggen	7,50 "
1 "	Hafer	7,50 "
1 "	Gerste	7,75 "
1 "	Weizen	10,50 "
1 Pfund	Rindfleisch	0,45 "
1 "	Schweinefleisch	0,50 "
1 "	Lammfleisch	0,45 "
1 "	Kalbsteck	0,30 "
1 "	große Fische	0,13 "
1 "	Mittelfische	0,08 "
3 "	kleine Fische	0,10 "
1 "	Kale	0,30 "

Vom 1. April d. J. ab werden jährlich 110% Zuschlag zur Klassen- und Classificirten Einkommensteuer und ein Zuschlag von 25% zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (mit Ausschluß der Haussteuer) als Communalsteuer hieselbst erhoben, daraus aber die Kreis-Communalsteuer gedeckt.

Lychen, den 15. August 1879.

L. S.

Der Magistrat.

Weder Viltensfeld Jacoby.
Heinzelmann Bassahn.

Wie wir erfahren, beabsichtigt der Magistrat, das Schriftstück mit Ergänzungen über die Ursache seiner gewissermaßen vorzeitigen Auffindung und mit eingehender Schilderung unserer gegenwärtigen Zeitverhältnisse, insbesondere des durchlebten Nullentaumels an der aufgefundenen Stelle wieder einmauern zu lassen.

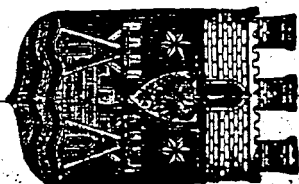
22. Jahrgang.

Donnerabend, den 23. Februar 1924.

Fr. 24.

Mit verbindlicher Publikationskraft für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Lychen.
Anzeiger für Lychen und Umgegend.

Lycheimer Zeitung



Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend — Abonnementpreis frei.

bleiben für den Monat Februar 1 Goldmark.

Befellungen werden von unseren Boten, in unserer Geschäftsstelle, sowie von sämtlichen Postanstalten und Randbriefträgern entgegengenommen.

Postfach 1264/64.
Berlin 1264/64.

Anzeigenspreis: 25 Goldmark freiabend für die 5-jährige Fortpflanzung.

oder deren Raum. Bestellkarte 1 Goldmark.

Beantwortung für die Schriftleitung: Carl Rüd., Lychen.

Druck und Verlag: Schumann'sche Buchdruckerei, Lychen, Elisenstraße 55a.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsveränderungen oder Ausbesserungen hat der Eigentümer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Ein Fundstück

Im Februar des Jahres 1924 wurde im Mauerwerk des Fürstenberger Tores ein mehrseitiges Schriftstück gefunden. Handgeschrieben in Lychen am 15. August 1879 kam es nach 45 Jahren als Flaschenpost wieder ans Licht. Der Stern-

pel unter dem Schriftstück „Magistratur Siegel der Stadt Lychen“ weist das Papier als amtliche Urkunde (Kopie anbei) aus. Über die Entdeckung und den In-

halt des Schriftstücks berichtet ausführlich die Lychener Tageszeitung

Wie die Zeitung schreibt, beabsichtigt der Magistrat, die Flasche



(Kopie anbei) vom 23. Februar 1924 unter der Überschrift: „Ein interessanter Fund“.

an der aufgefundenen Stelle wieder einmauern zulassen, bestückt mit der 1879 er Urkunde und einer „eingehenden Schilderung der gegenwärtigen (1924) Zeitumstände“. (hierüber in der nächsten Ausgabe).

Die Flaschenpost kam dann noch einmal ans Tageslicht, wahrscheinlich in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Vielleicht weiß einer der Leserinnen und Leser Genaueres, auch über das weitere Schicksal der Flasche und deren Inhalt. Vorab Dank für mögliche Hinweise.

K. und G. Gross

*Geheimhaltung :) als Communalrat für sich selbst
aufheben, darüber aber die Kreis, Communal,
Rat für sich selbst. —*

Lychen, den 15. August 1879.

Der Magistrat.

Leiter. Wierner

Paulus Heimgarten
P.O.



Neues aus dem MehrGenerationenHaus Lychen

Ein ereignisreicher Sommer

Auch in den vergangenen Wochen war im MehrGenerationenHaus (MGH) „Erich Rückert“ wieder viel los. Ob gemeinsame Veranstaltungen, Ferienangebote oder Aktionen für Jung und Alt – das MGH bleibt ein Ort der Begegnung und des Miteinanders. Gleichzeitig laufen bereits die Vorbereitungen für die nächste Förderperiode, damit viele Angebote auch in Zukunft bestehen bleiben können.

Rückblick: Was war los im MGH?

Frühstück für Alle – gemeinsamer Start in den Tag

Das ursprünglich für den 14. Juni geplante „Frühstück für Alle“ musste wetterbedingt auf den 21. Juni verschoben werden. Die Verschiebung tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch: Alle Plätze waren belegt und sämtliche Brötchen wurden verzehrt.

Das Besondere an diesem Format ist, dass jede*r sein eigenes Frühstück, Geschirr und Getränke mitbringt. So entsteht mitten auf dem Marktplatz eine lange gemeinsame Frühstückstafel, an der Menschen aller Generationen miteinander ins Gespräch kommen. Ein herzliches Dankeschön gilt erneut dem Bäcker Manthey, der das Frühstück wieder großzügig unterstützte.

Ausgebuchte Floßfahrt der Volkssolidarität bei „Treibholz“ in Lychen

Am 6. Juli fand die Floßfahrt der Ortsgruppe der Volkssolidarität Lychen statt. Alle Plätze waren bereits im Vorfeld ausgebucht. Auch das wechselhafte Wetter konnte der guten Stimmung nichts anhaben. Bei Kaffee und Kuchen, die vom Team des MGH vorbereitet wurden, verbrachten die Senior*innen einen geselligen Nachmittag auf den Lychener Seen. Organisiert wurde die Fahrt gemeinsam von der Ortsgruppe der Volkssolidarität und dem MGH.

Flohmarkt lockte zahlreiche Besucher an

Der Regional- und Flohmarkt am 12. Juli war erneut ein voller Erfolg. 42 Händler*innen boten ihre Waren, Leckereien und ihre regionalen Produkte an und sorgten gemeinsam mit dem gastronomischen Angebot für einen lebendigen Marktplatz.

Durch die Neugestaltung des Marktplatzes standen in diesem Jahr allerdings weniger Stellflächen zur Verfügung. Neue Sitzbänke, Blumenbeete und die laufenden Umbaumaßnahmen stellten die Organisation vor neue Herausforderungen. In den darauffolgenden Wochen kamen außerdem Fahrradstände und zusätzliche Mülleimer hinzu. Trotzdem freut sich das Team des MGH sehr, den Marktplatz weiterhin für öffentliche Veranstaltungen nutzen zu dürfen und gemeinsam mit vielen Besucher*innen zu beleben. Alle rücken einfach etwas näher zusammen!

Agenda-Diplom begeistert erneut viele Kinder

Auch das Agenda-Diplom war in den Sommerferien wieder ein voller Erfolg. Rund 20 Akteur*innen gestalteten insgesamt 25 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Viele Angebote waren frühzeitig ausgebucht, andere bieten noch Entwicklungsmöglichkeiten für die kommenden Jahre. Besonders schön war zu sehen, mit wie viel Freude und Neugier die Kinder die vielfältigen Aktionen angenommen haben.

Ausblick: Was kommt als Nächstes?

Jugendzimmer nimmt Gestalt an

Ein wichtiger Meilenstein ist das neue Jugendzimmer im Familienzentrum Lychen. Nachdem die Stadt Lychen 3.500 Euro für die Ausstattung zur Verfügung gestellt hat, konn-

ten die ersten Möbel und technischen Geräte angeschafft werden. Noch ist nicht alles fertig eingerichtet, doch das Jugendzimmer wächst Schritt für Schritt.

Entstanden sind bereits eine gemütliche Lümmecke, ein Bereich mit Fernseher und Spielekonsole sowie kreative Bereiche zum Basteln, Spielen und gemeinsamen Austausch. Die Einrichtung orientiert sich an den Wünschen der Jugendlichen, die diese im Frühjahr bei zwei Jugendveranstaltungen selbst eingebracht haben.

Ab September sind alle Kinder und Jugendlichen herzlich eingeladen, das Jugendzimmer und die Angebote des MGH zu nutzen. Geöffnet ist das Jugendzimmer/ der Jugendtreff montags bis donnerstags während der Öffnungszeiten des MGH, sowie freitags alle 14 Tage von 14 bis 18 Uhr.

Sommerpause im MGH

Das MehrGenerationenHaus, das Familienzentrum und die Kleiderkammer bleiben vom 7. August bis einschließlich 30. August 2026 geschlossen. In dieser Zeit findet kein Offener Treff, keine Beratungen oder Garderobentausch in der Kleiderkammer statt.

Kremserfahrt mit dem Pferdehof Krasemann

Am 26. August lädt das MGH zu einer Kremserfahrt mit dem Pferdehof Krasemann ein. Die Fahrt führt durch die Retzower Heide und endet mit Kaffee und Kuchen auf dem Pferdehof. Die Resonanz ist überwältigend – aktuell ist nur noch ein Platz frei.

Kooperationen mit Schule und Kitas gehen weiter

Mit Beginn des neuen Schuljahres werden die bewährten Kooperationen mit der Kita „Inselentdecker“, dem Hort „Kindertraum“ und der Pannwitz-Grundschule fortgesetzt. Dadurch finden auch wieder verschiedene Ganztagsangebote im MehrGenerationenHaus statt. Geplant sind unter anderem Kochangebote, Schach, kreative Projekte und weitere Mitmachaktionen, die den Kindern abwechslungsreiche Freizeit- und Lernmöglichkeiten bieten.

Regional- und Flohmarkt am 20. September

Nach dem erfolgreichen Sommerflohmarkt findet am 20. September der nächste Regional- und Flohmarkt auf dem Marktplatz statt. Für Kurzentschlossene sind noch wenige Standplätze verfügbar.

Blutspende am 24. September

Am 24. September wird die verschobene Blutspende gemeinsam mit dem DRK nachgeholt. Gependet werden kann von 15 bis 19 Uhr im MehrGenerationenHaus. Eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen sowie den Anmeldelink und QR-Code veröffentlicht das MGH rechtzeitig.

Neues Kochprojekt startet im Oktober

Im Oktober verabschiedet das MehrGenerationenHaus das bisherige Ernährungsprojekt „Ich kann kochen!“, das in den vergangenen Jahren durch die BARMER und die Sarah Wiener Stiftung gefördert wurde. Viele Kinder konnten dabei erste Erfahrungen im gesunden Kochen sammeln und den Umgang mit frischen Lebensmitteln kennenlernen.

Gleichzeitig startet mit „Die Kochwerkstatt – Die Kinderküche mit Anne“ ein neues Angebot. Dank einer Förderung der Stadt Lychen in Höhe von 500 Euro kann das Projekt zunächst für ein Jahr umgesetzt werden. Jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr bereiten Kinder gemeinsam gesunde Gerichte zu, lernen den Umgang mit zuckerfreien Lebensmitteln und erleben, wie viel Freude gemeinsames Kochen macht.

Herbstcafé am 7. Oktober

Mit dem Herbstcafé am 7. Oktober möchte das Team des MGH gemeinsam mit den Bürger*innen die goldene Jahreszeit begrüßen. Bei Kaffee, Kuchen und kleinen Überraschungen steht das gemütliche Beisammensein im Mittelpunkt. Informationsveranstaltung zum Thema Demenz geplant. Gemeinsam mit dem Pflegedienst Hampe aus Lychen plant das MehrGenerationenHaus derzeit eine Informationsveranstaltung rund um das Thema Demenz. Ziel ist es, über das Krankheitsbild aufzuklären, Angehörige zu unterstützen und für einen verständnisvollen Umgang mit Betroffenen zu sensibilisieren. Weitere Infos folgen.

Black nach vorn

Ab September beginnt für die Volkssolidarität Landesverband BB e.V. und das MGH bereits die Antragsphase für die neue Förderperiode ab 2027. Wie viele soziale Einrichtungen steht auch das MGH vor finanziellen Herausforderungen. Trotz einiger veränderter Förderbedingungen sollen möglichst viele bewährte Angebote fortgeführt und neue Ideen umgesetzt werden.

Das MGH lebt dabei nicht nur von Fördermitteln, sondern auch vom Engagement vieler Menschen. Deshalb freuen wir uns jederzeit über **Kooperationen, Spenden, Sponsoring oder die gemeinsame Entwicklung neuer Projekte**. Unternehmen, Vereine und Privatpersonen, die die Arbeit des MGH unterstützen möchten, sind herzlich eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen. Selbstverständlich machen wir die Unterstützung unserer Partner öffentlich sichtbar und bedanken uns für jedes Engagement.

Hinweis in eigener Sache – Kleiderspenden bitte nur zu den Öffnungszeiten

In den vergangenen Wochen stellen wir leider immer häufiger fest, dass Säcke und Kartons mit Kleidung außerhalb unserer Öffnungszeiten vor der Eingangstür des MehrGenerationenHauses abgestellt werden. Das führt dazu, dass die Spenden der Witterung ausgesetzt sind, Wege blockieren und das Erscheinungsbild des Hauses und des Marktplatzes beeinträchtigen. Gerade an Wochenenden bleiben die Säcke und Kartons teilweise mehrere Tage vor dem Gebäude stehen, da das MGH in dieser Zeit nicht besetzt ist.

Wir bitten deshalb herzlich darum, Kleiderspenden ausschließlich während der Öffnungszeiten der Kleiderkammer persönlich abzugeben. Das MehrGenerationenHaus ist keine Ablage- oder Entsorgungsmöglichkeit für Kleidung.

Uns ist ein gepflegtes Ortsbild wichtig. Zudem besteht die Gefahr, dass dauerhaft abgestellte Kleidersäcke zu Beanstandungen führen und dies langfristig auch Auswirkungen auf den Betrieb unserer Kleiderkammer haben könnte. Das möchten wir gemeinsam mit Ihrer Unterstützung vermeiden.

Annahmezeiten der Kleiderkammer:

- Montag bis Mittwoch: 9:00 bis 13:00 Uhr
- Donnerstag: 14:00 bis 17:00 Uhr

Wir bedanken uns bei allen Spender*innen für ihr Verständnis und ihre Rücksichtnahme. So können wir die Kleiderkammer weiterhin zuverlässig betreiben und Menschen unterstützen, die auf dieses Angebot angewiesen sind.

MehrGenerationenHaus „Erich Rückert“ Lychen

Nancy Eichstädt und Julia Gohlisch

Am Markt 13, 17279 Lychen

Tel.: 039888 2767 • Mobil: 01737274618

Der Modellbahnverein i.G. berichtet

Sommerzeit- Besucherzeit, haben wir immer so gedacht. Heute können wir berichten, dass wir jetzt mittendrin sind und zu unseren Öffnungszeiten vornehmlich viele Urlauber die Gelegenheit nutzen, die Eisenbahngeschichte Lychens zu erkunden und unsere Ausstellung besuchen. Ich gebe zu, bis vor 4 Wochen hatten wir noch so unsere Bedenken, ob denn überhaupt noch jemand kommt. Bezugnehmend auf die 2 Vorjahre war der Besucheransturm sehr rar, aber dann pegelte sich alles wieder ins normale Lot ein. Wir freuen uns sehr, dass Neu- und Stammgäste wieder den Weg in unsere heiligen Hallen gefunden haben. Die Erweiterung unserer Ausstellung mit großen Teilen zur Geschichte der Eisenbahnlinie

Templin-Lychen-Fürstenberg, mit technischen Vorführungen und Führungen durch die Ausstellung bis hin zum Lokführerschein an der Gartenbahn stoßen auf große Begeisterung.

Es ist immer wieder schön anzusehen, wie Bernd kleine bis große Kinder dazu bringt, einen regulären Rangierbetrieb auf der Gartenbahn selbst zu realisieren. Immer wieder gelingt es ihm, die Kinder über eine Stunde hinaus zu beschäftigen, Eltern und Großeltern nutzen dann gern die zur Verfügung gestellten Sitzgelegenheiten, um geduldig auf die Kleinen zu warten. Wir denken, dass es für sie auch ein Stündchen Erholung ist, wenn ihre Zöglinge sinnvoll beschäftigt sind (und in der Zeit auch kein Handy in die Hand nehmen!) Unsere beiden im Bau befindlichen Anlagen machen mittlerweile auch Fortschritte, insbesondere die Unterischverkabelung der digitalen HO-Anlage kommt gut voran, nächster Schritt ist dann das Einmessen der Schienenverläufe in das Digitalprogramm, währenddessen auf der Analoganlage TT schon die er-



sten Züge automatisiert ihre Runden drehen können, alles noch im Probelauf, um jegliche technischen Probleme in Zukunft ausschließen zu können. Nebenher entstehen schon einige landschaftlich gestaltete Abschnitte, um das optische Bild über den unterirdisch verlegten technischen Teil abzurunden. Manchmal fragen wir uns selbst, was man an einem „Arbeitstag“ geschafft hat, es ist eigentlich nichts zu sehen. Da fällt uns dann der alte Spruch mit Rom und nicht an einem Tag erbaut ein, das beruhigt etwas.

Zum Vergleich: die Bauzeit für die kleine Lychenanlage von 1925 betrug rund 3 Jahre, und ehrlich: sie ist noch nicht fertig! Dass sich unsere Vereinsarbeit über das Thema Modellbahn hinaus in Richtung Modellbau entwickelt, ist der folgenden Tatsache geschuldet: über unsere Veranstaltungen zum Tag der offenen Tür am 1. Mai sind wir natürlich auch mit der Feuerwehr ins Plaudern gekommen, und da entstand dann mal die Frage, ob wir denn auch naturgetreue Modelle von Lychener Häusern und Umgebung als

Schulungsmodelle für die Ausbildung der Feuerleute fertigen könnten. Herangetragen wurde diese Frage von M. Mohnke von der FFW Lychen. Warum werden solche Modelle benötigt?: anhand realistischer Modelle können die Feuerwehrmitglieder geschult werden, welche Zufahrtswege zu den Grundstücken wie nutzbar sind, mit welchen Fahrzeugen unterschiedlicher Größe können im Brand- oder Notfall die Grundstücke und selbst die Hauszugänge erreicht werden, welche Technik muss je nach Gebäudeart und -größe eingesetzt werden.

So erhielten wir als „Erstaustrag“ Modellbau der Villa in der M. Bachhuberstr. in den Heilstätten und in der Folge das ehemalige Holzhaus Strandpromenade 1. Neben der Begehung und dem Vermessen der Gebäude und der Grundstücke wurde durch unseren Vereinsvorsitzenden Günter Töpfer als Hauptakteur auch das Internet mit Luftaufnahmen genutzt, um Grundzeichnungen im Maßstab 1:87 zu erstellen. Dann ging es an die technische Planung, es sollte auch Feuer und Qualm



simuliert werden können, da kamen dann unsere „Techniker“ Alex, Jürgen und Bernd ins Spiel und konstruierten einen Plan für den Einsatz eines Mini-Rauchgenerators und eines durch Flacker-LEDs simulierten Brandherd. Günter war dann in seinem Element und baute unter Nutzung unserer Bastelvorräte die Villa, das Gelände ringsherum mit Zuwegen, Grünflächen und territorialen Besonderheiten. Am 21. Juli fand dann die „feierliche“ Erstübergabe an die zukünftigen Nutzer statt, die technische Vorführung wurde mit Begeisterung zur Kenntnis genommen, der Wiedererkennungswert des Objektes hoch gelobt! Nun wird es nach Günters wohlverdientem Urlaub an das Projekt Strandpromenade 1 gehen, inklusive ein

Stückchen Oberpfuhlsee mit Floßablage und Pflasterstraße, wir werden berichten! Ich bin davon überzeugt, dass auch dieses Diorama (Modell) so originalgetreu entstehen wird, dass sich die Feuerwehr im Ernstfall gut orientieren kann und es hoffentlich bei der theoretischen Ausbildung bleibt. Weitere Projektarbeiten werden folgen.

Mittlerweile haben wir für unsere Junioren der Arbeitsgemeinschaft sehr gute Arbeitsplätze eingerichtet, in der letzten Woche noch mit neuen Arbeitsleuchten ausgestattet, so dass es nach den Ferien

an die weitere Gestaltung der eigenen kleinen Modellbahnanlage gehen kann. Überraschung für Geburtstagskind Hannes im Juni war ein kleiner geschmückter Geburtstagsstisch mit einem Geschenk des Vereins und im Gegenzug Überraschung für alle: Hannes brachte selbstgebackenen, leckeren Kuchen mit! Danke dafür, Hannes!

Nun, liebe Leser der NLZ, wünsche ich Ihnen eine gute Zeit, kommen Sie gesund durch die warme Jahreszeit, und kommen Sie bei Gelegenheit auch mal wieder bei uns vorbei, es gibt immer wieder Neues zu entdecken. Und geben Sie bitte diese Einladung auch gern an Ihre Gäste und Urlauber weiter.

Herzliche Modellbahngrüße
Jörg Diederich

45 Jahre Lychener Mandolinengruppe

Am 8. Juni 2026, feierte die Lychener Mandolinengruppe ihr 45jähriges Bestehen im Mehrgenerationenhaus. Zu der Geburtstagsfeier wurden dazu eingeladen: die Bürgermeisterin Frau Karola Gundlach, der Seniorenbeauftragte Herr Uwe Lorenz, der ehemalige Conférencier Herr Joachim Hantke sowie zwei Spielerinnen, welche die Gruppe leider vor ein paar Jahren verlassen mussten, einmal wegen Krankheit und nach einem sehr weiten Umzug. Auch Frau Siegrun Güldenstern wurde eingeladen, die für kurze Zeit in der Mandolinengruppe mitwirkte. Sie hat es sich aber dann zur Aufgabe gemacht, Mandolinen- und Gitarrenunterricht zu geben. Für die Nachfolge wird also gesorgt.

Zum Auftakt spielte die Gruppe mehrere Lieder aus ihrem reichhaltigen Repertoire, und ihre Zuhörer dankten dafür mit großem Applaus.

Frau Carola Gundlach, überreichte den Mandolinenspielerinnen anschließend ein Couvert als Geschenk der Stadtverwaltung.

Dann erinnerte Rosita Uecker in ihrer Festrede zurückblickend, wie alles angefangen hatte.

„Dass es unsere Gruppe überhaupt gibt, war reiner Zufall. Von 1946 bis 1964, also 18 Jahre lang, gab es hier in Lychen ein 30köpfiges Mandolinenorchester. Nachdem der damalige Leiter verstorben war, fand sich kein Nachfolger. Das bedeutete das Aus für die Mandolinen, bis viele Jahre später, im Jahre 1981, ein kleines Mädchen bei Erika Bondzio, eine Mitspielerin des damaligen Orchesters, das Mandolinenspielen erlernen wollte. Erika fand wieder Gefallen am Musizieren und hatte die Idee, eine kleine Gruppe zu gründen. Sie sprach einige ehemalige Spielerinnen an und konnte erstmal drei für ihr Vorhaben gewinnen. Nach zwei



Die Mandolinengruppe spielt zum Auftakt.



Rosita Uecker hält die Festrede.



**Die Bürgermeisterin überreicht das Geschenk.
Fotos: J. Hantke**



Erinnerung an Erika Bondzio, Gründerin der Mandolinengruppe.

Monaten stieg auch Traudchen Collin mit ein, ebenfalls eine Spielerin des früheren großen Orchesters. Ich hörte mir die Probe an. Daraufhin wollte auch ich es erlernen und mitspielen. Mit viel Ehrgeiz konnte ich schon nach ein paar Wochen bei den Auftritten dabei sein. Allerdings war ich damals noch so aufgeregt und wollte deshalb nicht, dass man mir auf die Finger guckt. So setzte ich mich also mit dem Rücken zum Publikum. Wenn ich heute noch daran denke, kann ich nur mit dem Kopf schütteln, wie komisch das wohl für die Zuhörer ausgesehen haben muss.

Wir spielten eine Weile lang erst mal mit 6köpfiger Besetzung. Es fanden sich immer mehr Interessierte. Wir bekamen sogar Verstärkung aus Feldberg, Carvitz und Tangersdorf.

Unsere Gruppe war inzwischen auf 12 Mitglieder angewachsen. Ruth Gladow hat jederzeit die telefonischen Anfragen für Auftritte angenommen.

Nach dem Tod unserer Lei-

terin Erika Bondzio im Jahre 2015 wollten wir das Musizieren nicht aufgeben. Es übernahm mal dieser mal jener das Zepter, und die Programmgestaltung wurde gemeinsam beraten, ganz im Sinne von unserer Erika. Die letzten Jahre hatte Hermine Gottlick die Leitung. Seit Anfang des Jahres ist sie mir übergeben worden.

So nach und nach hat sich unsere Gruppe verkleinert. Nun ist auch noch unsere zweite Gitarrenspielerin ausgefallen. Wir haben bisher noch keine Nachfolgerin gefunden. Wir spielen zurzeit in 8köpfiger Besetzung.

Traudchen Collin und ich, wir sind die einzigen Verbliebenen, die seit der Gruppengründung 1981 dabei sind. Wir sind sehr froh darüber, dass Traudchen mit ihren 95 Jahren noch mithalten kann und immer noch viel Freude am Spielen hat. Ebenfalls rechnen wir es Helga Zöphel hoch an, dass sie uns trotz ihres Umzugs von Tangersdorf nach Templin weiterhin

die Treue hält.

Wir hoffen, dass unsere Gruppe weitere Jährchen bestehen bleibt und sich neue Mitspieler bei uns melden.“

Bei Kaffee, Kuchen, Schnittchen und einem Glas Sekt schwelgten Spielerinnen und Gäste in Erinnerungen. Rosita Uecker dazu:

„In den Anfangsjahren hatten wir Kurt Buchholz als Conférencier, der durch das Programm führte. Er sorgte mit vielen Witzen und selbst erlebten Anekdoten für Stimmung. Oft konnten wir vor Lachen kaum noch spielen.

Als er aus gesundheitlichen Gründen unsere Gruppe verließ, übernahm Joachim Hantke die Ansage. Er trug immer schöne, meist selbst verfasste Gedichte vor. Wenn wir die lustigen Holzhackerbuern im Programm hatten, schlug er mit zwei riesigen Holzkloben, die er kaum halten konnte, zum Takt. Das kam bei den Zuhörern gut an und sah dazu noch lustig aus. Seit ein paar Jahren übernehmen wir die Modera-

tion selbst. Unsere Gitarrenspielerin, Hermine Gottlick, erfreute die Zuhörer oft mit humorvollen Einlagen. Zurzeit mache ich die Ansage.

Wir hatten unvergessliche Auftritte, an die wir uns noch gerne erinnern.

Da wäre das Konzert zur Verabschiedung der sowjetischen Streitkräfte des Militärlazarets in Hohenlychen, das sehr emotional war und bei dem kaum ein Auge trocken blieb.

Dann der Auftritt beim Grand Prix „Goldener Herbst“ in Klink, bei dem das Gesangsduo Monika Hauff und Klaus Dieter Henkler in der Jury saß. Beide live zu sehen und vor ihnen zu spielen, war doch sehr aufregend.

Zur guten Tradition wurden die Auftritte der Mandolinen bei Festveranstaltungen unserer Stadt sowie die Heimatnachmittage mit Witz und Humor im Klub der Volkssolidarität im Haus der alten Stadtschule.

Wir sind im Laufe der Jahre sehr viele Kilometer zu unseren Auftritten gefahren bis hinter Neubrandenburg und Prenzlau.

Unser Höhepunkt war sicherlich die Fahrt nach Polen, bei dem das von uns einstudierte, polnische Volkslied in unserem bunt gemischten Programm für Begeisterung sorgte. Alle Zuhörer stimmten beim Gesang mit ein. Wir wurden dort gefeiert wie Stars.“

Zum Abschluss der Veranstaltung dankte die Mandolinengruppe dem Team des Mehrgenerationenhauses für die liebevoll gestaltete Kaffeetafel und die freundliche Bewirtung.

Explizit hier in diesem Beitrag für die NLZ sei auch der Lychener Stadtverwaltung herzlich gedankt für die finanzielle Unterstützung der Mandolinengruppe.

**Rosita Uecker,
Joachim Hantke**

Berichte aus der Pflanzenwelt

Vor vielen Jahren wurden an einer Nebenstraße bei Templin Bäume gepflanzt. Zu dieser Zeit, es war Frühling, begab es sich, dass zwei Männer auf dem Weg zur Arbeit diese entlangfuhren. Die Bäumchen, es handelte sich um Pappeln, waren noch nicht gepflanzt. Sie wurden an einer Stelle am Straßenrand in die Erde eingeschlagen, wie es ist, um zu verhindern, dass die zarten Wurzeln austrocknen. Einer der Männer wollte wissen, um welche Baumart es sich handelte. Der andere erklärte ihm, es seien schalenlose Birnen. Nach getaner Arbeit ging es zurück nach Hause, der Fragesteller jedoch fuhr, als es dunkel war, mit seinem Trabbi zurück zur Stelle, an der die Bäume eingeschlagen waren. Es war zwar nicht ganz einfach die drei Bäume mit dem Trabant ab zu transportieren, aber irgendwie mit den Wurzeln an die Stelle, wo sonst der Beifahrer seine Beine hat und das andere Ende mit den Ästen aus dem Fenster ging es schon.

Drei Jahre später: Die zwei Männer arbeiteten noch zusammen. Der die drei Jungpappeln abtransportiert hatte wollte eines Tages wissen, wie alt schalenlose Birnenbäume sein müssen um zu blühen und dann auch im Herbst Früchte zu tragen. Er hätte schon drei Jahre lang im Garten solche zu stehen. Prächtig seien sie gewachsen und jede Menge großer Blätter sind nach dem Laubfall weg zu harken, bloß geblüht habe sie noch nicht. Sein Kollege riet ihm, da er selbst keine Ahnung vom Baumbeschneiden habe, einen Fachmann, am besten einen Gärtner, heran zu ziehen. Baumschnitt solle die beste Methode zur Förderung des Blütenansatzes sein. Es wird berichtet, dass sich der Besitzer der schalenlosen Birnenbäume tatsächlich einen Gärtner hinbestellte.

Es geschah vor etlichen Jahren, schon über 35 Jahre ist es her. Wie immer fuhren Kurt und seine Kollegen zur Arbeit.

An einem warmen Sommertag saßen sie zu viert in ihrem Arbeitsfahrzeug, einem B1000-Bus mit ausgebauter hinterer Sitzreihe. Wo sonst die letzten Sitze waren war ein Platz für Sparten, Schippen und andere Arbeitsgeräte. An diesem Tag fuhren sie einen Weg übers Feld, abseits der Hauptstraße Milmersdorf Richtung Wandlitz. Diesen Feldweg waren sie seit letztem Sommer nicht mehr gefahren. Irgendetwas hatte sich verändert. Links und rechts vom Weg waren Bäume gepflanzt worden. Kurt konnte, weil er seine Brille nicht mithatte, nicht erkennen um welche Bäume es sich handelt. Besonders merkwürdig kam ihm aber vor und das konnte er auch ohne Brille sehen, dass jeder einzelne Baum von drei in den Boden eingegrabenen Rundhölzern umgeben war. Diese drei Rundhölzer wurden von drei Stangen, die unter der Baumkrone ein Dreieck bildeten, zusammengehalten. Mit breiten Bändern, die nicht die Rinde einschneiden, ist der Baum in der Mitte des Dreiecksgestells fixiert. So etwas hatte Kurt noch nie gesehen. Er wollte natürlich wissen, um welche Bäume es sich handelt und warum sie angebunden seien. Dem Kurt wurde damals erzählt, dass es sich um Wandereichen handele. Im Jugendstadium sind diese Pflanzen bestrebt, sich selbstständig von ihrer Pflanzstelle weg zu bewegen. Daher sei ein zwangsweises Festsetzen an der vorgesehenen Stelle, zumindest die ersten zwei Jahre unbedingt erforderlich.

Die nächste Geschichte betrug sich vor rund 45 Jahren. Der Herbst ist eine gute Zeit zum Bäume pflanzen. Das dachte sich auch Fritz. Fritz war Fischer in Carwitz und ging auch gerne in den Krug. Bevor es aber in den Krug geht, dachte sich Fritz, erfüllst du erst Mutters Auftrag und pflanzt die beiden Pflaumenbäume. Wie gesagt so getan, erst pflanzen und dann in den Krug. Irgendwie hat Fritz die Reihenfolge durch-

einandergebracht. Es weiß bis heute keiner warum. Erst in den Krug ein paar Bier, ein paar Klare, dann Pflaumenbäume pflanzen, Zähne putzen und ab ins Bett. Und am nächsten Morgen war Zugnetzfishen angesagt. Zwei Fischerkollegen, die am Abend zuvor die Pflaumenpflanzaktion von Fritz mitbekommen hatten, machten ihm nun das Leben schwer. Immer wieder wurde gestichelt, dass irgendetwas mit den Pflaumenbäumen schief gegangen sei. Fritz wurde immer unruhiger und hat immer wieder gejamert: „Hoffentlich merkt uns Mutter dat nicht.“ Am liebsten wäre er aus dem Fischerkahn gesprungen, um den großen Carwitzsee gerannt und hätte nachgeschaut, was mit den Pflaumenbäumen los ist. Fritz sin Mutter hatte glücklicher Weise noch nichts gemerkt, aber als Fritz am späten Nachmittag nach dem Fischen wieder an Land war und schnell nach Hause eilte, sah er die Bescherung. Pflaumenbaumwurzeln gen Himmel und die gesamte Baumkrone in der Erde. Fritz hat nie erfahren, ob er oder die andern beiden das waren.

Auch einem selbst kann es passieren, dass man auf jemanden, der mit Pflanzen zu tun hat, hereinfällt und sich etwas andrehen lässt, was es eigentlich gar nicht ist. Vor 5 Jahren besuchten wir einen Weihnachtsmarkt in der Nähe von Hamburg. Ein Blumenhändler aus dem Land der Tulpen pries lautstark seine vielen wundervollen Pflanzen an. Auch Tulpenzwiebeln waren darunter. Und weil er angeblich den letzten Tag dort war, kostete alles nur die Hälfte. Erfreut über dieses Schnäppchen kauften wir gleich zwei Tüten Tulpenzwiebeln. Auf den Etiketten waren die Tulpen in den herrlichsten verschiedensten Farben abgebildet. Die Überraschung folgte im nächsten Jahr im Frühjahr im Tulpenbeet – alle blühten gelb.

Christian W. E. Blank

Großes Sommerpreisausschreiben für Lychener und Urlauber - 2. Chance

Frage 1: Welches Jubiläum feiert die Lychener Feuerwehr?

A - 90 Jahre, B - 120 Jahre, C - 100 Jahre - D - 50 Jahre

Frage 2: Im welchen Monat findet das Flößerfest statt?

A - Mai, B - Juli, C - August, D - Oktober

Frage 3: Wohin führt die Kanupassage vom Oberfuhlsee?

A - Wurensee, B - Stadtsee, C - Nesselfuhlsee, D - Gr. Lychensee

Frage 4: Wie heißt die Lychener Apotheke?

A - Bussard, B - Habicht, C - Roter Milan, D - Adler

Frage 5: Unter welcher Notrufnummer erreicht man die Feuerwehr bzw. den Notarzt/Rettungsdienst?

A - 112, B - 211, C - 911, D - 319

Frage 6: Welches ist die Hausarztbereitschaftsnummer?

A - 515 151, B - 701 621, C 116 117, D - 486 321

Einsendeschluß ist der

15.09.2026. Die Auflösung

und die Gewinner werden

dann in der NLZ 5 2026

bekannt gegeben.

Bitte geben Sie ihre Adresse

und Telefonnummer an.

	A	B	C	D
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				
6.				

Die Lösung senden Sie bitte an die NLZ

Ratefuchs Horst Dähne

Lindenstrasse 01 • 17279 Lychen

Auflösung von Seite 3

Die beschriebene Person ist Gerhard Baugatz. Er wurde am 9. November 1951 in Beenz als viertes von elf Kindern geboren. Nach einer abgebrochenen Maurer-Lehre arbeitete er bei der LPG im Kuhstall. 1972 bis 1975 war er bei der Armee, im Anschluss ließ er sich zum Schweine-Besamer ausbilden, 20 Jahre lang ging er dieser Tätigkeit nach. In dieser Zeit baute er in Beenz sein Haus. 1994 wurde er entlassen und arbeitete dann in drei verschiedenen Fensterfirmen als Verglaser. Baugatz hat drei Kinder und ist in zweiter Ehe verheiratet.



Der Beenzener Gerhard Baugatz (74) in seinem Garten: Auf seine dichte Koniferen-Hecke ist er sehr stolz.

Gemeinsam für mehr Bewegung: Förderverein der Pannwitz Grundschule wirbt um Spenden für neuen Spielparcours

Lychen. Kinder brauchen Bewegung – zum Spielen, Lernen und für eine gesunde Entwicklung. Deshalb hat sich der Verein zur Förderung der Pannwitz Grundschule Lychen e.V. ein großes Ziel gesetzt: Auf dem Schulhof soll ein moderner Bewegungsparcours entstehen, der den Schülerinnen und Schülern im Ganztagsbetrieb vielfältige Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren und gemeinsamen Spielen bietet.



Mehr als **160 Kinder** besuchen derzeit die Pannwitz Grundschule. Die vorhandenen Bewegungsangebote auf dem Schulgelände sind jedoch begrenzt und werden den Anforderungen eines ganztägigen Schulaufenthalts nicht mehr ausreichend gerecht. Der geplante Parcours mit verschiedenen Spiel- und Bewegungselementen soll den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder fördern und gleichzeitig ihre Motorik, Koordination und ihr soziales Miteinander stärken. Ob beim Klettern, Balancieren oder freien Spiel – der neue Bewegungsbereich soll ein Ort werden, an dem sich die Kinder austoben, Herausforderungen meistern und gemeinsam Spaß haben können.

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf rund 22.610 Euro. Für die Umsetzung ist der Förderverein auf die Unterstützung von Unternehmen, Vereinen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern angewiesen.

Dafür brauchen wir Sie!

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag für die Kinder unserer Stadt. Als Dankeschön erhalten Unternehmen auf Wunsch eine attraktive Präsenz als Unterstützer – beispielsweise durch eine Plakette am Spielgerät, die Erwähnung in Zeitungsberichten, auf Flyern sowie auf der Homepage des Fördervereins.

Kinder sind unsere Zukunft.

Helfen Sie mit, ihnen mehr Raum für Bewegung, Spiel und gemeinsames Erleben zu schenken!

Selbstverständlich kann für jede Spende eine Spendenquittung ausgestellt werden.

Spendenkonto: IBAN: DE53 1509 1704 0120 5601 90

Kontakt: Sekretariat der Pannwitz Grundschule Lychen

Ansprechpartnerin: Schulleitung Frau Menz, **E-Mail:** grundschule@lychen.de

Konnte Jesus über das Wasser gehen?

Kennen sie den See Genezareth? Ein wunderbarer See in Israel, von Bergen umgeben. Aber manchmal gibt es dort auch tückische Fallwinde, die das Wasser unvermittelt aufrühren. Gerade da waren Jesu Jünger im Boot unterwegs, es begann zu sinken und die Angst war groß. Da kam ihnen Jesus auf dem Wasser entgegengelaufen und rettete sie – so steht es in dieser biblischen Geschichte vom Seewandel Jesu. Jeder von uns weiß, Wasser hat keine Balken. Diese Geschichte glauben viele nicht, auch Theologen nicht. Sie sagen: Vielleicht war da ja eine Sandbank oder Steine unter Wasser!? Die einen halten diese Geschichte für frommen Unsinn, die anderen für einen Mythos. Es entstanden auch einige Witze um diese Geschichte.

Zu Jesu Zeiten konnten nur ganz wenige Menschen schwimmen, entsprechend groß war die Angst vor dem Wasser im Sturm. Wir alle kennen die Angst, die Urangst vor dem Tod. Sie kommt daher wie ein Gespenst. Die Fähigkeit Jesu, über das Wasser zu gehen, hat bei den Jüngern die Angst nicht vertrieben, sondern noch gesteigert. Aber sie sind nicht untergegangen. – Auch bei den Griechen waren es übrigens allein die Götter, die über das Wasser wandeln konnten.

Wir müssen aufpassen, dass Kirche trotz Rationalität und technischem Fortschritt Raum lässt für Bilder, für Emotionales und Unerklärliches, das uns auf einer anderen Ebene vertrauen lässt. Auch das Schiff, das sich Gemeinde nennt, ist in diesen Zeiten in Seenot geraten.

Lasst uns vertrauen auf das letztlich nicht Erklärbare, die Geschichte vom Seewandel will bei uns Glauben und Vertrauen auf Gott wecken. Glauben bedeutet ja nicht, etwas historisch für wahr halten, sondern Glauben bedeutet Vertrauen. Kein Mensch kann ohne Vertrauen leben, aber es ist immer ein Wagnis, auch wenn ich einem Menschen Vertrauen schenke. Woran glaubt der Mensch? In einem Magazin erfuhr kürzlich der überraschte Leser, dass 54% der Westdeutschen und 23% der Ostdeutschen an Gott glauben und damit auch überzeugt sind, dass es Wunder gibt. Ich selbst habe schon einige Stürme in meinem Leben mitgemacht, und ich kann heute sagen, mein Glaube, mein Gottvertrauen, das meine Eltern mir anezogen haben, haben mir geholfen, dass ich nicht untergegangen bin. Und genau das will die Geschichte vom Seewandel bewirken. Ich habe erkannt: Gott ist der Urgrund unseres Seins, er ist die Kraft, der ich mein Leben verdanke, der ich vertraue, und auch darauf, dass er mich auch im Tod nicht fallen lässt.

Marianne Stechbart

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 14.10.2026.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 02.10.2026 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 0174 1661046

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher, Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz: grafikbox, E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck: Druck und Design Seehafer, Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm „Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite „Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite „Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite „Groß“	30 Euro

Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
IBAN: DE60170560604551033362
BIC: WELADED1UMP
Sparkasse Uckermark

Neue Lychener Zeitung

Preis: 1,50 €

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de

